

17 Ziele – EINE Zukunft

Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung
im Rahmen der bundesweiten SchulKinoWochen



1 KEINE ARMUT 	3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN
8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM 	12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Welcome to Sodom

Pädagogisches Begleitmaterial zum Film

#17Ziele

Global lernen im Schulkino: 17 Ziele – EINE Zukunft

Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Klimawandel, Meeresverschmutzung, Konsum, Flucht und Migration sind Themen, die uns alle etwas angehen. Was kann unser Beitrag zum Klimaschutz, zu fairen Standards in der Arbeitswelt und gegen die Verschmutzung der Meere sein? Überzeugt davon, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen, haben alle Staaten der Erde einen Welt-Zukunfts-Vertrag geschlossen: Die Agenda 2030. Die 17 Ziele halten fest, welche Veränderungen notwendig sind, damit ein gutes Leben für alle Menschen möglich ist und Kinder und Jugendliche von heute im Jahr 2030 in einer nachhaltigen, gerechten Welt leben können.

Ein Programm aus acht ausgewählten Filmen beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung mit dem Ist-Zustand, mit Bedürfnissen heutiger und kommender Generationen, regt dazu an gemeinsam hinzuschauen, kritisch zu hinterfragen und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zu erkunden. Für alle diese Filme stellt VISION KINO in Kooperation mit Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung.

► Tu Du's auf [17Ziele.de](https://www.17Ziele.de)

► Download Begleitmaterial unter: www.visionkino.de



PÜNKTCHE UND ANTON

Spielfilm, Deutschland 1998, Altersempfehlung: 8 bis 10 Jahre



CHECKER TOBI UND DAS GEHEIMNIS UNSERES PLANETEN

Dokumentarfilm, 2019, Altersempfehlung: 6 bis 10 Jahre



DRAUSSEN

Dokumentarfilm, Deutschland 2018, Empfohlen ab 14 Jahren



DARK EDEN – DER ALBTRAUM VOM ERDÖL

Dokumentarfilm, Deutschland 2018, Empfohlen ab 14 Jahren



WELCOME TO SODOM – DEIN SMARTPHONE IST SCHON HIER

Dokumentarfilm, 2018, Empfohlen ab 14 Jahren



BIKES VS. CARS

Dokumentarfilm, Schweden 2015, Empfohlen ab 14 Jahren



IN MEINEM KOPF EIN UNIVERSUM

Spielfilm, Polen 2013, Empfohlen ab 13 Jahren



UNSERE GROSSE KLEINE FARM

Dokumentarfilm, USA 2018, Empfohlen ab 12 Jahren

Wir wünschen Ihnen eindruckliche Kinoerlebnisse und eine produktive Vor- und Nachbereitung unseres Filmprogramms!

Inhalt

Die 17 Ziele im Überblick	4
Entwicklungsziel 1: Keine Armut	5
Entwicklungsziel 3: Gesundheit und Wohlergehen	6
Entwicklungsziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen	7
Entwicklungsziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	8
Entwicklungsziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion	9
Angaben zum Film: WELCOME TO SODOM – DEIN SMARTPHONE IST SCHON HIER	10
Am Ende der Wertschöpfungskette: Aufbau und Ziel des Begleitmaterials	11
Handlung, thematische Einordnung, filmische Umsetzung	12
Hinweise zu den Arbeitsaufgaben	14
Aufgabenblock 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch	15
Aufgabenblock 2: Leben und Arbeiten in Sodom	18
Aufgabenblock 3: Die Umwelt in Sodom	22
Aufgabenblock 4: Die Inszenierung der Arbeit	24
Aufgabenblock 5: Schlussbetrachtung	26
Hinweise für eine weiterführende Beschäftigung	28
Impressum	29

Bildung trifft Entwicklung



Für eine **weiterführende Auseinandersetzung mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung** können Referent*innen aus dem Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) in den Unterricht eingeladen werden. Die Referent*innen bringen eigene Erfahrungen in globalen Zusammenhängen mit und zeigen Handlungsoptionen auf, wie wir uns gemeinsam für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung hier und heute einsetzen können.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* im Überblick

1 KEINE ARMUT 	Armut in jeder Form und überall beenden	2 KEIN HUNGER 	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT 	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN 	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern	8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten	12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	14 LEBEN UNTER WASSER 	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 LEBEN AN LAND 	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen	ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN	

*SDGs = Sustainable Development Goals

1 KEINE ARMUT

**Ziel 1: Keine Armut**

Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

„Armut ist nicht natürlich, sie wurde von den Menschen geschaffen und kann deshalb überwunden, sowie durch geeignete Maßnahmen ausgerottet werden. Die Beseitigung der Armut ist kein Akt der Barmherzigkeit, sondern der Gerechtigkeit.“

Nelson Mandela, Friedensnobelpreisträger

Aktuelle Lage

Die Überwindung von Armut ist die größte Herausforderung der Gegenwart. Armut gibt es in vielen Ausprägungen. Absolute Armut, die mitunter existenzbedrohend ist, ist nicht vergleichbar mit der Situation von Menschen mit niedrigem Einkommen in Deutschland. Beide Formen der Armut müssen jedoch bekämpft werden. Absolute Armut bedeutet Entbehrungen im Zusammenhang mit der Unfähigkeit, menschliche Grundbedürfnisse zu befriedigen. Zu diesen Bedürfnissen gehören vor allem der Konsum und die Sicherheit von Nahrungsmitteln, Gesundheitsversorgung, Bildung, Ausübung von Rechten, Mitsprache, Sicherheit und Würde sowie menschenwürdige Arbeit. 1970 lebten noch 60 Prozent der Weltbevölkerung in extremer Armut. Bis 2015 sank der Anteil der extrem Armen auf einen Tiefstand von zehn Prozent. Trotz dieser positiven Entwicklung lebten auch im Jahr 2015 weltweit noch über 736 Millionen Menschen in extremer Armut.

Situation in Deutschland

Als arm gilt in Deutschland, wer unter materieller Deprivation (Entbehrung) leidet. Deprivation bedeutet den Mangel an bestimmten Gebrauchsgütern und den unfreiwilligen Verzicht auf Konsum aus finanziellen Gründen. Um Mangel zu erkennen und zu messen, wurden für Deutschland neun Kriterien aufgestellt, zum Beispiel der Verzicht auf ein Auto, eine Waschmaschine oder Schwierigkeiten bei der Zahlung der Miete. Wenn vier der neun Kriterien erfüllt sind, geht man von einer erheblichen Deprivation aus. Bei Menschen mit niedrigem Einkommen beobachtet man eine geringere Lebenserwartung, schlechtere Bildungserfolge, weniger berufliche und gesellschaftliche Teilhabe. „Armutsgefährdet“ ist, wer über ein Einkommen unterhalb von 60 Prozent des mittleren Einkommens verfügt. Der Anteil derjenigen, die wegen eines vergleichsweise niedrigen Einkommens als armutsgefährdet gelten, ist in den vergangenen Jahren leicht angestiegen.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- die extreme Armut für alle Menschen überall auf der Welt beseitigen.
- den Anteil der Männer, Frauen und Kinder, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.
- Sozialschutzsysteme und -maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen.
- Sicherstellen der gleichen Rechte auf wirtschaftliche und natürliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, Grundeigentum, Erbschaften, neue Technologien und Finanzdienstleistungen für alle Menschen.
- die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen erhöhen und ihre Exposition und Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen verringern.
- eine erhebliche Mobilisierung von Ressourcen (...) u. a. durch verbesserte Entwicklungszusammenarbeit, um den sogenannten Entwicklungsländern ausreichende und berechenbare Mittel zur Beendigung der Armut in all ihren Dimensionen bereitstellen.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

**Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen**

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

„Es ist Zeit, Gesundheitsfürsorge als Teil einer 'sozialen Infrastruktur' zu konstituieren, die Gesundheit als ein öffentliches Gut begreift, das allen verfügbar sein muss.“

medico international

Aktuelle Lage

Eine gute Gesundheitsversorgung ist in vielen Staaten immer noch nicht Standard. Täglich sterben weltweit rund 16.000 Kleinkinder, viele von ihnen beispielsweise an Infektionskrankheiten, die heute mit wenig Geld zuverlässig heilbar sind oder durch Prävention ganz vermeidbar wären. Neu auftretende Seuchen wie Ebola, Zivilisationskrankheiten wie Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Alzheimer bedrohen unser Leben. Hinzu kommt: etwa 39 Prozent der Weltbevölkerung leben ohne Krankenversicherung, in sogenannten Entwicklungsländern sind es sogar mehr als 90 Prozent der Menschen. Das Ziel, Gesundheit und Wohlergehen ist eng verknüpft mit dem Ziel, den Hunger zu beenden (Ziel 2) und dem Ziel, Zugang zu sauberem Trinkwasser zu schaffen (Ziel 6), denn ohne eine ausreichende Ernährung und sauberes Wasser können wir Menschen nicht gesund leben.

Situation in Deutschland

Das deutsche Gesundheitssystem wird vielfach als eines der besten der Welt wahrgenommen. So existiert ein flächendeckendes Krankenversicherungssystem, was nicht selbstverständlich ist. Verbesserungsbedarf besteht aber in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen in einer alternden Gesellschaft. Noch ist nicht gewährleistet, dass jede*r eine gute, flächendeckende medizinische und pflegerische Versorgung von Beginn bis zum Ende seines/ihrer Lebens erhält – unabhängig von Einkommen und Wohnort. Besonderer Fokus liegt daher aktuell auf der Stärkung der Pflege und der Gewährleistung schnellerer Facharzttermine für alle Versicherten. Die Adipositasrate (Fettleibigkeit/Übergewicht) von Jugendlichen und Erwachsenen ist hoch und so auch die Anzahl der Menschen, die an Zivilisationskrankheiten leiden, die mit Adipositas in Verbindung stehen. Gesundheitsrisiken gehen für die Menschen weltweit weiterhin auch von zu hohen Luftschadstoffen sowie zu hohen Feinstaubbelastungen aus, insbesondere in großen Städten und Ballungsregionen.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- Gesundheitsversorgung und ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters und die Förderung ihres Wohlergehens, dafür: Stärkung der Gesundheitssysteme, der medizinischen Forschung und der internationalen Zusammenarbeit
- Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen
- Senkung der Kinder- und Müttersterblichkeit
- Beendigung der AIDS-, Tuberkulose- und Malariaepidemien
- Bekämpfung von Tropenkrankheiten und Epidemien
- Stärkung der Kapazitäten zur Frühwarnung und zum Management von globalen Gesundheitsrisiken
- Verringerung der Zahl der Erkrankungen durch Umweltbelastungen
- Kampf gegen Zivilisationskrankheiten
- Prävention und Behandlung von Drogenmissbrauch und übermäßigen Alkoholgebrauch
- Umsetzung der Tabakraumenkonvention

**6 SAUBERES WASSER
UND SANITÄR-
EINRICHTUNGEN****Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen**

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

„Wir erreichen alle Entwicklungsziele nur, wenn wir verstehen, wie Wasser als global begrenzte Ressource mit den anderen Zielen verbunden ist“

Stefan Reuter, Geschäftsführer des BORDA e.V.

Aktuelle Lage:

Immer noch trinken weltweit 2,1 Milliarden Menschen verunreinigtes Wasser. Und 4,5 Milliarden Menschen haben keine nachhaltige sanitäre Versorgung. Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, die Verschmutzung der Umwelt und der Klimawandel verstärken den Druck auf die globalen Wasserressourcen und die Ökosysteme der Gewässer. Damit besteht in bestimmten Regionen der Welt auch die Gefahr von sozialen und politischen Konflikten um Wasser. Deutschland engagiert sich in der Entwicklungszusammenarbeit stark global, damit weltweit möglichst viele Menschen hygienisches Wasser und eine hinreichende sanitäre Versorgung haben, um so Konflikte und Kriege um diese lebenswichtige Ressource zu verhindern.

Situation in Deutschland:

Wasser ist ein kostbares Gut. In Deutschland ist die Versorgung mit sauberem Trinkwasser gewährleistet. Grundwasser ist dabei die wichtigste Trinkwasserressource. Aber in einigen Regionen kommt es im Grundwasser zu Überschreitungen der Schwellenwerte für Nitrat. Einträge aus der Landwirtschaft, u.a. durch eine zu hohe Stickstoffdüngung, haben daran einen erheblichen Anteil. Das bedeutet, dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie bislang nicht in allen Punkten eingehalten wird. Probleme bestehen auch wegen der Verbauung von fließenden Gewässern durch Uferbefestigungen und Stauhaltungen. Grund- und Oberflächengewässer sind nicht nur mit Nitrat, sondern auch mit Schwermetallen (Quecksilber) oder Phosphat sowie mit Rückständen einzelner Pflanzenschutz- und Arzneimittel belastet. So verursachen beispielsweise Hormone der Anti-Baby-Pille Unfruchtbarkeit bei Forellen. Deutschland importiert viele Produkte, für deren Produktion in den Herstellungsländern eine Menge virtuelles Wasser benötigt wird - beispielsweise für die Herstellung von Jeans oder den Anbau von Avocados. Damit trägt Deutschland über seine Konsumgüter auch zur Wasserschmutzung durch den Einsatz von Chemikalien und zur Wasserknappheit der sogenannten Entwicklungsländer bei. Auch wenn wir in Deutschland derzeit keinen Wassermangel haben, wird sich der Klimawandel Prognosen nach auswirken.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- Zugang zu sicherem und bezahlbarem Trinkwasser für alle,
- Angemessene Sanitärversorgung und Hygiene für alle,
- Verbesserung der Gewässerqualität,
- Steigerung effizienter Nutzung und nachhaltige Entnahme von Wasser zur Reduzierung der Wasserknappheit,
- Integriertes Management der Wasserressourcen, auch grenzüberschreitend,
- Schutz und Wiederherstellung von Wasserökosystemen.



Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

„Das Problem ist nicht, dass wir mehr Wohlstand wollen. Das Problem ist, dass wir Wohlstand durch materiellen Besitz definieren.“

Dennis Meadows, Ökonom

Aktuelle Lage:

Wirtschaftswachstum spielt eine wichtige Rolle im Kampf gegen globale Armut. Doch Wachstum allein führt nicht automatisch zu mehr Wohlstand oder guter Arbeit für alle. 700 Millionen Menschen leben weltweit in Armut, obwohl sie einer Arbeit nachgehen. Und mehr Menschen als je zuvor leben heute in Zwangsarbeit und einem Zustand, in dem sie vorübergehend oder lebenslang als Eigentum anderer behandelt werden: Weltweit rund 40 Millionen Menschen, die unter anderem in der Landwirtschaft, der Textilindustrie oder der Rohstoffgewinnung tätig sind. Für jeden Durchschnittsdeutschen arbeiten so indirekt rund 60 „Sklaven“ – durch globale Produktionsketten ist es kaum möglich zu garantieren, dass in einem Smartphone, einem T-Shirt oder einer Tasse Kaffee keine Zwangsarbeit steckt. Das Wirtschaftswachstum stößt rasch an die Grenzen unseres Planeten und seiner natürlichen Ressourcen. Die Frage, ob Wirtschaftswachstum auf Dauer die wichtigste Messlatte für gesellschaftlichen Wohlstand bleiben kann, wird immer umstrittener. Ein Gegenentwurf kommt zum Beispiel aus Neuseeland: Dort wurde zum ersten Mal ein Haushaltsplan verabschiedet, der sich statt am Wirtschaftswachstum am Wohlbefinden der Bürger*innen orientiert.

Situation in Deutschland:

Schlechte Arbeitsbedingungen sind nicht nur in so genannten Entwicklungsländern ein Problem. Auch in Deutschland herrschen in vielen Bereichen Lohndumping und prekäre Arbeitsverhältnisse wie Leih- oder Zeitarbeit. Besonders von Ausbeutung gefährdet sind Arbeitsmigrant*innen oder Saisonarbeiter*innen, die oft in der Landwirtschaft oder in der Baubranche eingesetzt werden. Aber auch der Online-Bereich ist hiervon betroffen beispielsweise durch den Versandhandel und Zustellungen von Paketen – niedrige Preise, niedrige Löhne für harte Arbeit. Und auch in Deutschland leben schätzungsweise 170.000 moderne „Sklaven“. Obwohl es vergleichsweise wenig Arbeitslosigkeit gibt, ist der Zugang zum Arbeitsmarkt nicht für alle gleich gewährleistet. So sind Menschen mit Behinderung öfter arbeitslos als der Durchschnitt und Frauen leisten häufig unbezahlte Arbeit, zum Beispiel im Haushalt oder in der Pflege. Ökologisch gesehen leben und konsumieren wir in Deutschland weit über unsere Verhältnisse – um unseren Ressourcenverbrauch zu decken wären mehrere Erden notwendig. Der Umstieg auf eine nachhaltigere Wirtschaft ist also eine große Herausforderung, die auch den Arbeitsmarkt verändern wird. Aber auch unser Konsumverhalten muss nachhaltiger werden.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- Konsum und Produktion ressourcenschonender gestalten und nachhaltiges Wirtschaftswachstum ohne Zerstörung der Umwelt erreichen.
- Produktivität durch Innovationen und technischen Fortschritt steigern. Durch Entwicklungszusammenarbeit die Schaffung von Arbeitsplätzen, Kreativität, Innovation und Unternehmertum fördern, vor allem kleine und mittelständische Unternehmen.
- Vollbeschäftigung in produktiven und menschenwürdigen Jobs für alle garantieren – einschließlich Frauen, junger Menschen und Menschen mit Behinderung – und gleichen Lohn für gleiche Arbeit durchsetzen.
- Alle Formen der erzwungenen Arbeit, der Sklaverei und der Kinderarbeit beenden.



Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

„Immer wieder gibt der Mensch Geld aus, das er nicht hat, für Dinge, die er nicht braucht, um damit Leuten zu imponieren, die er nicht mag.“

Danny Kaye, Schauspieler, Komiker und Sänger

Aktuelle Lage:

Wie können wir mit den knappen Ressourcen unseres Planeten so umgehen, dass sie auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben? Dazu ist ein tiefgreifender Wandel unserer Produktions- und Konsumpraktiken notwendig, weg von einer „Wegwerf-Kultur“ und hin zu einer Kreislaufwirtschaft, in der weniger verschwendet und mehr wiederverwendet und recycelt wird. Seit 1970 hat sich der weltweite Konsum an materiellen Gütern mehr als verdreifacht, Tendenz noch immer steigend. Allein die weltweite Plastikproduktion ist von 2,1 Millionen Tonnen im Jahr 1950 auf 406 Millionen im Jahr 2015 angestiegen. Bis 2015 haben wir mehr als 6,9 Milliarden Tonnen Plastikmüll erzeugt – fast 80 Prozent davon landet wiederum in Depo-nien oder in der Umwelt, nur neun Prozent wurde recycelt. Und das, obwohl in den letzten Jahren vermehrt über die Folgen von Umweltverschmutzung beispielsweise durch Plastikmüll berichtet wurde. Jedes Jahr wird außerdem schätzungsweise ein Drittel aller produzierten Lebensmittel – 1,3 Milliarden Tonnen – wegge-worfen. Gleichzeitig leiden mehr als 2 Milliarden Menschen auf der Welt an Hunger oder Unterernährung.

Situation in Deutschland:

In Industrieländern wie Deutschland ist der Ressourcenverbrauch pro Kopf besonders groß. Jede*r Deutsche wirft pro Jahr durchschnittlich etwa 1,5 Kilogramm Kleidung, 85 Kilogramm Nahrungsmittel und rund 25 Kilo-gramm Plastikverpackungen in den Müll. Um auf die Flut an Plastikmüll zu reagieren, will die EU Einwegplastik wie Strohhalme oder Wattestäbchen verbieten, doch Plastikverpackungen sind noch immer allgegenwärtig. Auch die richtige Mülltrennung hilft nur bedingt, denn die Hälfte der Plastikabfälle können nicht wieder verwertet werden. In Deutschland ist „Containern“, also das Retten von ungebrauchten Nahrungsmitteln aus dem Müll, trotz dramatischer Lebensmittel-verschwendung noch immer illegal. Vorbild könnten hier Gesetz-gebungen wie in Frankreich sein, wo es für Händler bald verboten ist, neuwertige Lebensmittel wegzuerwerfen. Wichtig ist auch Information und Transparenz: Durch Umweltsiegel auf Produkten, wie den „Blauen Engel“, können Verbraucher*innen nachhaltigere Entscheidungen treffen. Verbraucher*innen in den Industrielän-dern haben überdurchschnittlich viel Macht, um mit ihren Entscheidungen auch globale Produktionsketten zu beeinflussen, zum Beispiel durch den Umstieg auf regionale und ökologische Lebensmittel.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- Natürliche Ressourcen nachhaltig und effizient nutzen. Subventionen für fossile Brennstoffe so weit wie möglich abschaffen.
- Die weltweite Nahrungsmittelverschwendung auf den Ebenen der Produktion und des Konsums halbieren.
- Abfall durch Vermeidung und Wiederverwendung global verringern und bereits bis 2020 einen umwelt-verträglichen Umgang mit Abfällen und Chemikalien sicherstellen, um ihre negativen Folgen für Menschen und Umwelt einzuschränken.
- Unternehmen dazu ermutigen, nachhaltig zu arbeiten, öffentliche Aufträge verstärkt an nachhaltige Unternehmen vergeben.
- Zugang zu Informationen über eine nachhaltige Lebensweise für alle Menschen sichern.

WELCOME TO SODOM – DEIN SMARTPHONE IST SCHON HIER

Österreich 2018, 92 Min.



Kinostart: 2. August 2018

Regie: Florian Weigensamer, Christian Krönes

Drehbuch: Roland Schrotthofer,
Florian Weigensamer

Kamera: Christian Kermer

Schnitt: Christian Kermer

Produzenten: Christian Krönes,
Roland Schrotthofer

Mitwirkende: Kwasi Yefer, Awal Mohammed,
Mohammed Abubakar, Sulemana Junah, Fauzia
Mohamed, Musa Abukari aka D-Boy, David
Berihun Cohen, Columbus John Osei u. a.

Verleih: Camino

Internetseite zum Film:
<http://www.welcome-to-sodom.de>

Dokumentarfilm

FSK: ab 6 Jahren

Pädagogische Altersempfehlung: ab 14 Jahren, ab 9. Klasse

Themen:

Globalisierung, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Recycling, Elektroindustrie, Elektroschrott, Ethik, Armut, Arbeitsbedingungen, Migration, Konsum, Gender/Geschlechterrollen, Globaler Süden: Ghana, Menschenrechte/-würde

Anknüpfungspunkte für Schulfächer:

Wirtschaft, Politik, Erdkunde, Ethik, Englisch, Deutsch

Sprachfassung:

Deutsche Fassung

Am Ende der Wertschöpfungskette

Was wird aus dem Smartphone, das in Europa aussortiert wird und auf dem Schrott landet? Obgleich die Ausfuhr von Elektronikschrott aus Europa verboten ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass dieser unter geschickter Umgehung der Gesetze oder schlicht auf illegalen Vertriebswegen in Ghana landet. Das Recycling des Elektromülls scheint auch der deutschen Industrie zu teuer. Durch die Ausfuhr des eigenen Mülls hat auch Deutschland dazu beigetragen, dass sich der Stadtteil Agbogbloshie im Laufe der letzten Jahre zu einem der größten Elektronikschrottplätze der Welt entwickelt hat und Accra nun zu den giftigsten Orten der Welt zählt – mit katastrophalen Folgen für Mensch und Umwelt. Unter schlimmsten Arbeitsbedingungen zerlegen die dort lebenden Erwachsenen und Kinder Tag für Tag den Schrott, dessen wertvolle Bestandteile schließlich den Weg zurück in den Westen finden, und riskieren ihre Gesundheit. Trotzdem haben sie nicht aufgehört, von einem besseren Leben zu träumen. Florian Weigensamer und Christian Krönes porträtieren in ihrem Dokumentarfilm den Mikrokosmos Agbogbloshie und lassen ihre acht Protagonist*innen zu Wort kommen, die die Deponie auch „Sodom“ nennen.

Anhand des Dokumentarfilms WELCOME TO SODOM können im Unterricht unter anderem die Entwicklungsziele **„Keine Armut“** (Ziel 1), **„Gesundheit und Wohlergehen“** (Ziel 3), **„Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“** (Ziel 6), **„Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“** (Ziel 8) sowie **„Nachhaltige/r Konsum und Produktion“** (Ziel 12) der Agenda 2030 behandelt werden.

Aufbau und Ziel dieses Materialienpakets

Dieses Materialienpaket besteht aus zwei Teilen.

Die **Einführung für Lehrkräfte (S. 11-14)** enthält einen Abriss über die Handlung, eine thematische und filmästhetische Einordnung sowie einen Ausblick auf die Arbeitsblätter.

Die **Arbeitsblätter (S. 15-27)** richten sich direkt an die Schüler*innen und können als Kopiervorlage im Unterricht verwendet werden. Diese gliedern sich wiederum in die Themenkomplexe

- Vorbereitung auf den Kinobesuch
- Themenspezifische Betrachtung
Die Arbeitsblätter behandeln unterschiedliche Aspekte des Films und lassen sich je nach verfügbarer Zeit sukzessive bearbeiten. Alternativ können die Arbeitsblätter Gruppen zugeteilt werden. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden danach im Plenum vorgestellt.
- Abschluss
Dieser Aufgabenblock sollte gemeinsam im Plenum bearbeitet werden.

Eine Aufgabe wird ergänzt durch einen ausgewählten Filmausschnitt:

Filmausschnitt „Der Herr des Feuers“: <https://vimeo.com/355498300>

Die Aufgaben dazu lassen sich entweder im Plenum, in Gruppen- oder Einzelarbeit bearbeiten.

Die Aufgabenstellung zielt darauf ab anhand des Films, seiner Form und Erzählung, eine Auseinandersetzung mit den Entwicklungszielen **„Keine Armut“** (Ziel 1), **„Gesundheit und Wohlergehen“** (Ziel 3), **„Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“** (Ziel 6), **„Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“** (Ziel 8) sowie **„Nachhaltige/r Konsum und Produktion“** (Ziel 12) anzuregen.

Zudem finden sich abschließend Hinweise für eine weiterführende Beschäftigung.

Die Handlung

Bis vor wenigen Jahren soll sich dort ein schönes Flussdelta befunden haben. Heute ist die Gegend eine der größten Müllhalden und einer der am schlimmsten verseuchten Orte der Welt. Der Film beobachtet die Menschen, die auf der riesigen Elektroschrott-Deponie im Stadtteil Agbogbloshie von Accra arbeiten und leben und zeichnet so das facettenreiche Bild einer nahezu in sich geschlossenen Welt. Ein fanatischer christlicher Prediger versucht sich auf der muslimisch geprägten Deponie Gehör zu verschaffen, ein Junge, der als Mädchen geboren wurde und auf der Deponie mit einem Magneten nach Metallen sucht, wechselt wie ein Chamäleon fließend seine Geschlechterrollen und kann sich so besser durchsetzen, ein Arbeiter versteht sich

als Herr des Feuers und legt die Kupferbestandteile von Kabeln frei, in dem er deren Ummantelungen abbrennt, ein Mann sucht und kauft Elektronikteile, in der Hoffnung, dass sie möglicherweise noch zu verwerten sind, eine verwitwete Frau verkauft kleine Wassersäckchen, damit sich die Arbeiter*innen abkühlen und waschen sowie trinken können, ein homosexueller ehemaliger Medizinstudent aus Gambia hat hier Zuflucht gefunden und ein Rapper besingt das Leben auf der Deponie.



Thematische Einordnung und filmische Umsetzung

Der Lifestyle von heute ist der Schrott von morgen: Das neueste Smartphone, die neueste Spielekonsole, der neueste Laptop, der neueste Fernseher: Sie alle sind meist nur für kurze Zeit Bestandteil unseres Alltags. Ihre Lebenszeit ist begrenzt. Wenn sie nicht von selbst kaputt gehen, sind sie bald technisch überholt oder werden als „zu alt“ empfunden. Ein neues Gerät ist schnell gekauft, das alte wird entsorgt. Wo es landet, interessiert nicht.

WELCOME TO SODOM folgt der Wertschöpfungskette bis an ihr Ende – und findet dieses im Stadtteil Agbogbloshie der ghanaischen Hauptstadt Accra. Mehr als 6.000 Menschen arbeiten auf der gigantischen Müllhalde. Natürlicher Boden ist kaum erkennbar; alles ist übersät mit Elektroschrott. Geschätzt 250.000 Tonnen Elektroschrott werden jedes Jahr unter anderem aus Europa auf illegalen oder quasilegalen Wegen dorthin gebracht und dort akribisch in ihre Bestandteile zerlegt. Besonders wertvoll ist Kupfer aus Kabeln, deren Isolierungen verbrannt werden. Überall brennen daher Feuer auf der Deponie, die nicht selten in giftige Rauchschwaden gehüllt ist. Die Folgen für die Umwelt sind fatal. Schadstoffe gelangen nicht nur in die Luft, sondern auch in den Boden und in das Grundwasser. Weil auch Kühe und Ziegen auf der Deponie leben und sich dort oder in unmittelbarer Umgebung Nahrung suchen, gelangen die Giftstoffe auch über die tierischen Erzeugnisse in den menschlichen Organismus. Mittlerweile gilt die Warnung, sich nicht länger als zwei Stunden auf der Deponie aufzuhalten, um gesundheitliche Schäden zu vermeiden.

Florian Weigensamer und Christian Krönes zeigen in ihrem Dokumentarfilm den Alltag ausgewählter Menschen auf der Deponie. Ohne Voyeurismus beobachten sie die Arbeiter*innen, die nach Metallen suchen und beim Verkauf um jeden Cedis handeln müssen, die die Kabel verbrennen und brennende Teile auf kunstvolle Weise durch die Luft schleudern, die versuchen, unter den unzähligen Altgeräten noch solche zu finden, aus denen sich wertvolle Teile gewinnen lassen. Bisweilen erzählen sie auch über die Lebensgeschichten der Menschen und machen die Zweischneidigkeit der Situation deutlich: Die stetige Versorgung mit neuem Schrott trägt dazu bei, die katastrophalen Verhältnisse vor Ort zu stabilisieren, bedeutet für die Menschen vor Ort aber auch neue Arbeit und damit eine Möglichkeit, Geld zu verdienen. Viele der Arbeiter*innen haben den Traum von einem besseren Leben nicht aufgegeben. Man mag angesichts der Zustände auf der Deponie kaum glauben, dass Ghana ein vergleichsweise reiches Land in Afrika ist. Gerade deshalb lockt Accra auch so viele Arbeiter*innen an.

Aber Agboglobloshie ist noch mehr. Die Deponie ist auch ein Zufluchtsort für gesellschaftliche Außenseiter*innen. So porträtiert der Film etwa einen Jungen, der sich im Körper eines Mädchens gefangen fühlt und als Junge lebt – so verdient man auf der Deponie auch mehr – sowie einen ehemaligen Medizinstudenten, der aufgrund seiner Homosexualität verfolgt wurde und sein bisheriges Leben aufgeben musste.

In WELCOME TO SODOM kommen ausschließlich die acht Protagonist*innen zu Wort – allerdings sprechen sie nicht vor der Kamera. Stattdessen unterlegen die Filmemacher ihre Beobachtungen mit einem Voice-Over-Kommentar, der sich aus Interviewpassagen mit den Protagonist*innen zusammensetzt. So verbindet der Dokumentarfilm beides: Er zeigt die Innensicht der Protagonist*innen – und setzt auf die Kraft der Bilder. Manchmal geradezu poetisch wirken die oft stilisierten Aufnahmen der Arbeiter*innen, die um ihr Feuer zu tanzen scheinen oder sich inmitten der Deponie mit all ihren Brandherden waschen. Voyeuristisch wirkt das nicht, auch nicht plakativ, manchmal vielleicht sogar etwas zu künstlerisch.

Vermittelt über die Beobachtungen in der Deponie regt der Film vor allem dazu an, Verknüpfungen zur westlichen Wegwerfkultur herzustellen und deren Folgen zu überdenken. So rückt auch das Themenfeld Konsum und Verantwortung in einer globalisierten Welt in den Mittelpunkt.

Hinweise zu den Arbeitsaufgaben

Aufgabenblock 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

Arbeitsblatt (S. 15-17)

Die Schüler*innen informieren sich vorab über den afrikanischen Staat Ghana. Standfotos aus dem Film vermitteln einen ersten Eindruck des konkreten Schauplatzes Agbogbloshie.

› Aufgabenblock 2: Leben und Arbeiten in Sodom

Arbeitsblatt (S. 18-21)

Im Mittelpunkt der Aufgaben steht die Darstellung des Alltags auf der Deponie. Anhand von Standfotos erörtern die Schüler*innen, wie hier auf die Ästhetisierung von Armut verzichtet wird. Zudem werden die Rollen ausgewählter Protagonist*innen beschrieben. Auch das Thema Kinderarbeit wird beleuchtet.

› Aufgabenblock 3: Die Umwelt in Sodom

Arbeitsblatt (S. 22-23)

Die katastrophalen ökologischen Verhältnisse in Agbogbloshie stehen in diesem Aufgabenblock zur Diskussion. Die Schüler*innen informieren sich über die Folgen der Verbrennung von Plastik und stellen auch dar, welche Folgen die Verschmutzung der Deponie für Menschen, Tiere, Wasser und Boden haben.

› Aufgabenblock 4: Die Inszenierung der Arbeit

Arbeitsblatt (S. 24-25) und Filmausschnitt „Der Herr des Feuers“ <https://vimeo.com/355498300>

Vor allem eine Montagesequenz vom Ende des Films dient als Anlass, um sich mit der ästhetisierten Darstellung der Arbeit der „Burner“ zu beschäftigen. Diese wird mit der Darstellung der Arbeit im Laufe des „Hauptfilms“ verglichen und bewertet.

› Aufgabenblock 5: Schlussbetrachtung

Arbeitsblatt (S. 26-27)

Die Schüler*innen setzen mit Bezug zu WELCOME TO SODOM mehrere Entwicklungsziele zueinander in Beziehung. Dabei wird vor allem diskutiert, zu welchen Konflikten es bei der Erreichung dieser Ziele kommen kann. Thematisiert wird ebenfalls der Export von Elektroschrott aus Europa.

Aufgabenblock 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

a) Ghana

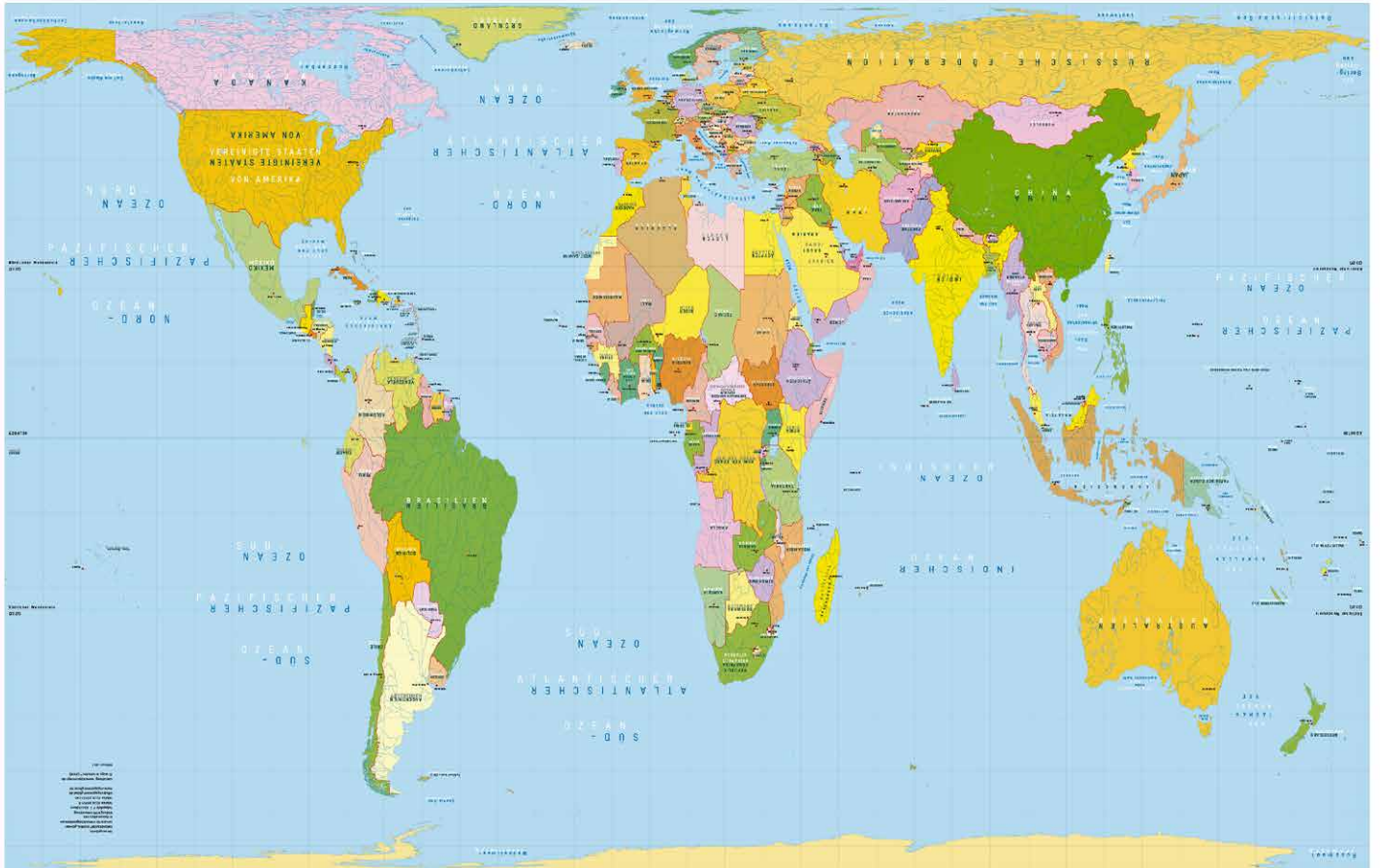
Was weißt du über den afrikanischen Staat Ghana?

- Markiere auf der Weltkarte, wo sich Ghana befindet.

ENGAGEMENT GLOBAL
Zentrum für Entwicklungsethiken

PERSPEKTIVEN WECHSELN!

LEARN
Bildung trifft
Entwicklung



ENGAGEMENT GLOBAL
Zentrum für Entwicklungsethiken

PERSPEKTIVEN WECHSELN!

ENGAGEMENT GLOBAL
Zentrum für Entwicklungsethiken

Auf den ersten Blick wirkt diese Weltkarte verzerrt. Die gängigen Weltkarten zeigen die sogenannte Mercator-Projektion, bei der die Flächen der einzelnen Länder unzutreffend dargestellt werden.

Die oben abgebildete Peters-Projektion der Welt stellt die Länder in ihrem Flächenverhältnis weithin richtig dar. Die große Flächentreue macht die tatsächlichen Größenverhältnisse erkennbar.

Eine große Weltkarte (Plakat) kann hier kostenlos angefordert werden: weltkarte@engagement-global.de

- Informiere dich über Ghana. Trage deine Ergebnisse in die folgende Tabelle ein:

Flagge	
Fläche	
Einwohner*innenzahl	
Bevölkerungsdichte	
Sprachen	
Religionszugehörigkeiten	
Regierungsform	
Währung	
Umrechnung in Euro:	
Rohstoffe	
Umgang mit Menschenrechten	

b) Erste Eindrücke aus dem Film

WELCOME TO SODOM dokumentiert das Leben auf einem der größten Elektroschrottplätze der Welt. Dieser befindet sich im Stadtviertel Agbogbloshie in Accra. Ungefähr 6.000 Menschen arbeiten auf der Deponie, die auch „Sodom“ genannt wird.

Seht euch die Bilder aus dem Film an und beantwortet die folgenden Fragen:

- Wie zeigen die Bilder diesen Ort?
- Welche Assoziationen wecken sie?
- Wie wirken die Bilder?
- Was lässt sich anhand der Bilder über die Lebenssituation der Menschen dort sagen?



1



2



3



4

Warum nennen die Bewohner die Deponie „Sodom“? Recherchiert, welche Bedeutung der Name hat.

Aufgabenblock 2: Leben und Arbeiten in Sodom

a) Leben in Sodom

Florian Weigensamer und Christian Krönes, die Regisseure von WELCOME TO SODOM, wollten „auf eine Abbildung der Armut in Hochglanzbildern sowie auf jegliche spekulative Visualisierung“ verzichten.

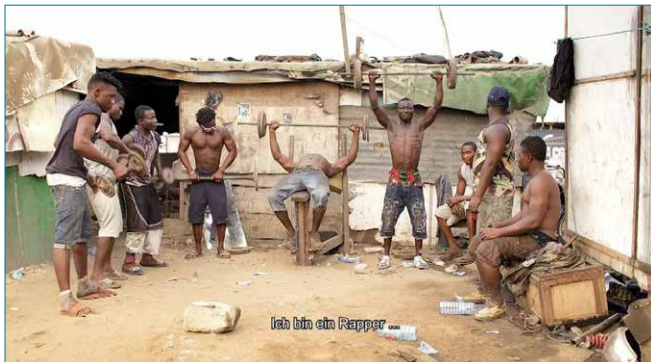
Beschreibt zunächst die Gestaltung der folgenden Bilder aus dem Film. Achtet beispielsweise auf die Perspektive, auf die Nähe oder Entfernung der Kamera zu den Menschen, auf die Einstellungsgrößen* oder im Bild zu sehende Gegenstände/Elemente.



1



2



3

* Eine Übersicht über gängige Einstellungsgrößen findet ihr auf Seite 19

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die Großaufnahme (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Apps, die Filmsprache einfach, schön anschaulich und interaktiv erklären gibt es kostenlos zum Download: „TopShot“:

<https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot> und „Filmsprache-App“: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>

Diskutiert nun gemeinsam:

- Was erfahrt ihr dadurch über das Leben in Sodom?
- Wie werden die dort lebenden Menschen dargestellt? Wie zeigt der Film ihre Armut?
- Gelingt es den Regisseuren, die Menschen nicht zur Schau zu stellen?
Begründet eure Meinung.

b) Die Rollen der Protagonist*innen

Die Filmemacher verzichten auf einen Kommentar. Stattdessen lassen sie die Protagonist*innen des Films **selbst zu Wort kommen**. So erfahren wir, wie sie ihre Rolle in Sodom und ihre Arbeit wahrnehmen.

Fasst zusammen, was die folgenden Protagonist*innen über ihre **Arbeit** beziehungsweise **Arbeitsbedingungen** sagen.

Ordnet auch diese Themenfelder zu und erläutert sie:

- Bildung/Ausbildung
- Zukunft der Kinder
- Alter
- Geschlechterrollen/Gleichberechtigung
- Fleiß
- Geschäftlicher Erfolg



Der Junge/das Mädchen



Amerigo, der Schrottsammler



Der „Burner“



Die Wasserverkäuferin

c) Kinderarbeit

Auch viele Kinder arbeiten in Agboglobloshie. WELCOME TO SODOM porträtiert etwa einen Jungen.
In einer Szene des Films sagt dieser:

„Das ist ein guter Ort. Hier kann ich arbeiten und Geld verdienen. In meiner Heimatstadt würde mich die Polizei verhaften. Aber hier kümmert sich niemand, alle Kinder arbeiten. Die Jungen sammeln Eisen, die Mädchen verkaufen Wasser.“

Recherchiere: Wie wird Kinderarbeit in Deutschland definiert? Welche Ausnahmen gibt es?

Welche Tätigkeiten übt im Vergleich dazu der Junge aus WELCOME TO SODOM aus?
Wie würde er nach deutschem Recht behandelt werden?

Welche Folgen würde es haben, wenn das Verbot von Kinderarbeit auch in Agboglobloshie greifen würde?

Diskutiert: Wie sollte man eurer Meinung nach mit Kinderarbeit in Agboglobloshie umgehen?

Aufgabenblock 3: Die Umwelt in Sodom

a) Agboglobloshie früher

Informiere dich darüber, wie die Gegend um Agboglobloshie bis vor etwa 20 Jahren ausgesehen hat.

b) Agboglobloshie heute

Die folgenden Bilder aus WELCOME TO SODOM zeigen, wie Agboglobloshie heute aussieht. Erläutere anhand der Bilder, was du über die Natur beziehungsweise die Tierwelt in Agboglobloshie erfährst. Wie wirken die Bilder auf dich?



1



2



3



4

c) Wenn Plastik verbrannt wird

In Agbogbloshie hat sich ein „Beruf“ entwickelt, der „Burner“ heißt. Als „Burner“ werden jene Arbeiter (in der Regel Männer) bezeichnet, die durch Feuer wertvolle Rohstoffe wie Kupfer aus dem Elektroschrott gewinnen. Bei Kabeln werden beispielsweise die Plastikisolierungen verbrannt, um die Inhalte freizulegen.

Informiere dich: Welche Giftstoffe werden beim Verbrennen von Plastik oder Elektroschrott frei?

d) Folgen der Verschmutzung

Welche Folgen haben die Feuer in Agbogbloshie für...

... die Gesundheit der Menschen?	
... die Gesundheit der Tiere?	
... die Qualität des Bodens?	
... die Qualität des Wassers?	
... die Qualität der Luft?	

Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den verschiedenen Folgen der Verschmutzung?

Aufgabenblock 4: Die Inszenierung der Arbeit

a) Die Darstellung der Arbeit im „Hauptfilm“

Wie wird die Arbeit der Menschen in Agbogboshie dargestellt? Und wie wirken die Arbeiter*innen?

Beschreibe die beiden folgenden Fotos aus dem Film. Achte dabei etwa auf die jeweils verwendete Einstellungsgröße* sowie die Perspektive und gehe auch auf die Wirkung der Bilder ein.



1



2

b) Die Darstellung der Arbeit in der Abschlussmontage

Nach dem Ende des „Hauptfilms“ folgt in WELCOME TO SODOM eine etwa dreiminütige Szene, die abschließend noch einmal die Arbeit der „Burner“ zeigt.

Sieh dir die Montagesequenz „Der Herr des Feuers“ (<https://vimeo.com/355498300>) sowie die ausgewählten Standfotos aus dieser noch einmal an.



1



2

* Eine Übersicht über gängige Einstellungsgrößen findet ihr auf Seite 19



3



4

Erläutere, welche Wirkung die folgenden filmischen Gestaltungsmittel in dieser Szene haben:

Musikuntermalung (Stilrichtung & Lyrics)	
Zeitlupe	
Anordnung der Figuren im Bildausschnitt (Cadrag)	
Farbgestaltung	
Einstellungsgrößen*	

Inwiefern unterscheidet sich die Darstellung der Arbeit in dieser Szene von den anderen Szenen des Films? Vergleiche dazu auch die Fotos aus dieser Szene mit jenen aus Aufgabe a)

c) Beobachtend oder künstlerisch?

Diskutiert gemeinsam: Welche Form der Darstellung findet ihr passender für einen Dokumentarfilm: Eine distanzierte, eher nüchterne Darstellung oder eine künstlerische, emotionalisierende Darstellung? Welche Wirkung hat die Szene „Der Herr des Feuers“ so kurz vor dem Ende des Films? Mit welchem Gefühl entlässt sie das Publikum? Welches Bild des Lebens der Arbeiter*innen zeichnet sie?

* Eine Übersicht über gängige Einstellungsgrößen findet ihr auf Seite 19

Aufgabenblock 5: Schlussbetrachtung

a) Zusammenhänge herstellen

WELCOME TO SODOM greift mehrere Themen auf, die in Verbindung mit unterschiedlichen **Entwicklungszielen der Agenda 2030** stehen. Dazu zählen zum Beispiel:

1 KEINE ARMUT 	Ziel 1: Keine Armut Armut in allen ihren Formen und überall beenden.
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN 	Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Ziel 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

Wählt in Kleingruppen je eines dieser fünf Entwicklungsziele aus. Sammelt Beispiele, was dazu in WELCOME TO SODOM erzählt wird.

Erstellt schließlich gemeinsam an der Tafel ein **großes Schaubild**, auf dem ihre alle Ziele miteinander verknüpft und Beziehungen zwischen diesen durch Pfeile und Verbindungslinien deutlich macht.

b) Probleme der Entwicklungshilfe

Florian Weigensamer und Christian Krönes, die Regisseure von WELCOME TO SODOM, kritisieren die **westliche Sicht** auf Länder wie Ghana:

„Wir betrachten diese Gesellschaften immer noch als Entwicklungshilfeempfänger. Auf der einen Seite schicken wir Entwicklungshilfe, auf der anderen ist man auch in Europa sehr darauf bedacht, die dort herrschenden korrupten Systeme am Leben zu erhalten. Denn die kann man leicht zum eigenen Vorteil manipulieren. Als würden diese Gesellschaften unsere Hilfe brauchen. Es würde schon völlig reichen, wenn wir aufhören würden, sie auszunutzen.“

Zu diesem „Ausnutzen“ gehört auch die Praxis, europäischen Elektroschrott aus dem eigenen Lebensumfeld nach Afrika zu transportieren und dort auszulagern.

Informiert euch über das so genannte **„Basler Übereinkommen über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung“** aus dem Jahr 1989.

Zum Beispiel auf der Internetseite des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit unter:

<https://www.bmu.de/gesetz/basler-uebereinkommen-ueber-die-kontrolle-der-grenzueberschreitenden-verbringung-gefaehrlicher-abfaelle-u/>

- Was wurde in dem Abkommen geregelt?
- Wann wurde das Abkommen von Deutschland ratifiziert?
- Wie wird das Abkommen in der Praxis ausgehebelt?

c) Aus Sicht des Umweltschutzes

Entwerft **Informationsmaterial**, um auf die Problematik der Elektroschrottsentsorgung und des (illegalen) Elektroschrottexports aufmerksam zu machen. Verfasst darin **Richtlinien**, wie europäische Verbraucher*innen verantwortungsbewusst mit alten, defekten oder nicht mehr benötigten technischen Geräten wie Smartphones, Spielkonsolen oder Computern umgehen sollten.

d) Aus Sicht der Bekämpfung von Armut

Was der Umwelt hilft, hilft nicht unbedingt auch den Menschen. Berücksichtigt daher auch die Gegenperspektive: Welche Folgen hätte es beispielsweise für die Menschen in Agbogbloshie, wenn der Zufluss an europäischem Elektroschrott plötzlich ausbleiben würde? Wie könnten stattdessen die Arbeitsbedingungen vor Ort verbessert werden?

e) Die Umwelt schützen? Oder die Arbeiter*innen?

Diskutiert gemeinsam, welche Maßnahme eurer Meinung nach wichtiger wäre.

Hinweise für eine weiterführende Beschäftigung

Material zum Film und zum Einsatz des Films im Unterricht

Unterrichtsmaterial vom Katholischen Filmwerk GmbH/ Camino Filmverleih GmbH zum Film: https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/filmtipps/begleitmaterial/Arbeitsheft_kfw_Welcome-to-Sodom.pdf

Zweiseitige **Orientierungshilfe „Filmtipp“** von VISION KINO für den Einsatz von Filmen in Schule, Unterricht und der außerschulischen Bildungsarbeit: https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/filmtipps/pdfs/FilmTipp_Welcome_to_Sodom.pdf

Ausführlicheres Unterrichtsmaterial „Filmtipp ZOOM“ von VISION KINO: https://www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/Unterrichtsmaterial/FilmTipp_ZOOM/Viki-Filmtipp-ZOOM-Welcome_to_Sodom.pdf

Die **DVD WELCOME TO SODOM** für den schulischen Gebrauch mit entsprechenden Vorführrechten finden Sie über das filmwerk: <https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2842>

Vier **Praxisleitfäden** von Vision Kino für Eltern und Lehrkräfte bieten **Unterstützung, Informationen und Tipps** für die Vorbereitung und Organisation des Kinobesuchs mit Kindern, Jugendlichen und Schulklassen sowie Anregungen und Hilfestellungen, wie Filme in den Unterricht integriert werden können: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/leitfaeden/>

Materialien zum Thema Elektroschrott/ zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung

Kurze Beiträge von ZDF tivi logo! zum Film und zum Themenfeld Elektromüll: <https://www.zdf.de/kinder/logo/welcome-to-sodom-doku-100.html>

Planet Wissen zum Thema „**Giftiger Elektromüll in Ghana**“: <https://www.planet-wissen.de/kultur/afrika/ghana/pwiegiftigerelektromuell100.html>

„**Unsere alten Monitore, Tastaturen und Platinen landen oft auf Mülldeponien viele Tausend Kilometer entfernt.**“ – Interview und Fotostrecke zum Thema Elektroschrott und Recycling im kostenfreien Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung „Fluter“: www.fluter.de/elektroschrott-alt-geraete-illegal-entsorgt-in-afrika-china

Unterrichtsmaterialien für die Sek I und II zum **Umgang mit Elektrogeräten (Handys)** und Elektroschrott; unter anderem: Eine **Weltkarte „Die Reise eines Smartphones“** zur Veranschaulichung der globalen Lieferkette mit Stationen und Orten, die ein Smartphone bis hin zur Entsorgung geht: www.handy-aktion.de/materialien/unterricht-sekundarstufe-i-und-ii/

Das **Unterrichtsmaterial 2030 – Gemeinsam für eine bessere Zukunft** von Plan International für die Klassen 9 bis 13 stellt die SDGs anhand von Projektbeispielen und Aufgaben vor: https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/plan_20170925_sdg_2030-gemeinsam-fuer-eine-gerechtere-zukunft_agenda-2030_unterrichtsmaterial.pdf

17 Ziele für eine zukunftsfähige Welt – Ein Magazin zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der UN für Oberstufe und Erwachsene vom Welthaus Bielefeld in Kooperation mit anderen Nichtregierungsorganisationen: http://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/pdf-eigene-Materialien/Magazin-Schuelerheft-Ansicht.pdf

Weltwunder! Wandel statt Wachstum. Die Nachhaltigkeitsziele umsetzen. Bei dir. Bei uns. Weltweit. Ein Informationsheft vom Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) erläutert alle SDGs praktisch anhand eines Beispiels und inspiriert mittels Porträts konkreter nachhaltiger Projekte: <https://www.ven-nds.de/images/ven/projekte/weltwunder/SDGs-Fibel---Weltwunder-WandelstattWachstum.pdf>

Unterrichtsmaterial der Deutschen Welthungerhilfe e.V. in Form eines **Nachhaltigkeitsquiz – Was wissen Sie über die UN-Nachhaltigkeitsziele?** Ein Quiz für Erwachsene und Schüler*innen. <https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/publikation/detail/nachhaltigkeitsquiz/>

Lernmaterialien-Plattformen

Eine Fülle an **Bildungsmaterialien** finden sich auf dem **zentralen Portal zum Globalen Lernen** und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): <https://www.globaleslernen.de/de>

Die **Lernplattform für nachhaltige Entwicklungsziele** bietet eine Reihe von **didaktischen Materialien** an und gibt Hinweise auf diverse pädagogische Angebote für unterschiedliche Altersstufen: <http://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/>

Praktiker*innen des **Globalen Lernens** werden auf dieser Plattform unterstützt, um **digitale Medien** leichter und effektiver nutzbar zu machen für die eigene entwicklungspolitische Bildungsarbeit: www.globales-lernen-digital.de

Auf der Webseite **World's Largest Lesson** von UNICEF finden sich **Unterrichtseinheiten** und viele weitere **kreative Ressourcen** für den Unterricht, **sortiert nach Entwicklungszielen**: <http://worldslargestlesson.globalgoals.org/de/#the-goals>

Einen **Überblick über Grundlagen und Methoden** sowie **Unterrichtsmaterialien** und **Praxisbeispiele** zur Bildung für nachhaltige Entwicklung liefert die Webseite „**Die Agenda 2030 und die Bildung: Wie kann man Nachhaltigkeit lernen?**“: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/die-agenda-2030-und-die-bildung-wie-kann-man-nachhaltigkeit-lernen/>

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Große Präsidentenstraße 9

10178 Berlin

Tel.: 030-27577 571

Fax: 030-27577 570

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Autor:

Stefan Stiletto, Diplom-Pädagoge mit Schwerpunkt

Medienpädagogik/Filmbildung

(www.filme-schoener-sehen.de)

Redaktion:

Lilian Rothaus

Gestaltung:

www.tack-design.de

Bildnachweis:

Alle Fotos © 2018 Camino Filmverleih GmbH

Kontakt

Kontakt SchulKinoWochen:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Große Präsidentenstraße 9

10178 Berlin

Michael Jahn

michael.jahn@visionkino.de

Tel.: 030-27577 574

Elena Solte

elena.solte@visionkino.de

Tel: 030-27577 576

www.schulkinowochen.de

Kontakt Engagement Global:

Engagement Global gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 20717-0

Hotline: 0800 188 7 188 (gebührenfrei)

info@engagement-global.de

www.17Ziele.de

www.engagement-global.de

17 Ziele, EINE Zukunft – Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein Angebot von VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz in Kooperation mit Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung